

PRO UND KONTRA IST LOHNDUMPING EIN PROBLEM?

Wie wenn die Polizei Raser mit dem Velo jagen müsste



Ja, vor allem auf Grossbaustellen, wo Aufträge vom Generalunternehmer über einen Unterakkordanten an einen Unterunterakkordanten (und noch weiter) weitergereicht werden, werden Minimallöhne sehr häufig unterschritten. Oft werden solche Arbeiten durch Firmen aus Osteuropa ausgeführt, von denen man nicht immer weiss, wem sie gehören. Und die Kontrolleure sitzen systematisch am kürzeren Hebel: Solange die Abklärungen laufen, darf eine solche Firma weiterarbeiten, und wenn sich der Verdacht dann erhärtet hat, ist sie längst aufgelöst beziehungsweise unter anderem Namen wieder tätig. Es ist so, wie wenn die Polizei Autoraser mit dem Velo jagen müsste.



Stefan Feldmann (SP) ist Ustermer; er ist im Kantonsrat in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben tätig.

einzuräumen, kann auch eine unbeteiligte Firma, die den nächsten Arbeitsschritt machen würde, in Mitleidenschaft gezogen werden. Doch die neue Regelung hat eben auch präventiven Charakter: Ein Generalunternehmer ist so angehalten, seine Unterakkordanten seriöser auszuwählen.

Die Initiative wurde von der Gewerkschaft Unia eingereicht, was sie sofort unter den Verdacht stellte, gegen die Wirtschaft gerichtet zu sein. Solche Kritiker übersehen aber eines: Ein solches Gesetz besteht so fast wortwörtlich bereits im Kanton Baselland – dort wurde es nicht von der Gewerkschaft, sondern von Gewerkschaften eingebracht. Für einmal darf man gerne von den Bürgerlichen in Liestal lernen.

Die Initiative gegen Lohndumping schafft hier Abhilfe: Können die Belege, dass bei den Löhnen alles korrekt ist, nicht zügig beigebracht werden, kann eine Baustelle oder ein Teil davon vorübergehend stillgelegt werden. Erst wenn die Firma die nötigen Papiere beigebracht hat, kann weitergearbeitet werden. Bei einer Schliessung, das ist

Liberaler Arbeitsmarkt anstatt Zwangsmassnahmen



Lohndumping oder das Unterlaufen von vertraglich geregelten minimalen Lohn- und Arbeitsbedingungen ist wettbewerbsschädigend und muss zum Schutz der Arbeitnehmer und im Interesse aller Arbeitgeber, die sich an das geltende Recht halten, effektiv bekämpft werden. Weil der schweizerische Arbeitsmarkt, gerade im europäischen Vergleich, liberal geregelt ist, gibt es bereits heute eine Reihe gesetzlicher Grundlagen, die das Lohndumping bekämpfen und sanktionieren. Die Gewerkschaft Unia suggeriert aus purem Eigeninteresse vor allem in der Baubranche flächendeckend chaotische Zustände und will nun mit ihrer Initiative unverhältnismässige Zwangsmassnahmen einführen. Mittels Medien werden Einzelfälle, die meist noch unfundiert sind, zu Staatsaffären hochstilisiert.

Bereits ein Verdacht des Kontrollorgans soll den Staat künftig an Ort und Stelle zwingen, einen Arbeitsunterbruch oder eine Betriebsschliessung anzuordnen. Dies soll für «jede wirtschaftliche Tätigkeit im Kanton Zürich, zu deren Ausübung Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer



Alex Gantner (FDP) ist Maurmer; er ist im Kantonsrat in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben tätig.

herangezogen werden», gelten. Diese radikal interventionistische Denkweise muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Sie ist nichts anderes als ein Gewerkschaftsdiktat, das Arbeits- und Ausbildungsplätze gefährdet, unbeteiligte Dritte in Mitleidenschaft zieht und teure juristische Verfahren auslösen kann.

Die bewährte schweizerische Sozialpartnerschaft soll geopfert werden. Gerade sie ist ein Erfolgsfaktor auf unserem flexiblen Arbeitsmarkt mit verhältnismässig wenigen Arbeitslosen. Dadurch würde die Rechtsunsicherheit steigen und der Faktor Arbeit unnötig verteuert, was wir uns in der Schweiz angesichts der Frankenstärke und der eher düsteren Wirtschaftsprognosen auf keinen Fall leisten können.

Leserbild der Woche

Diesem Fahrgast wird an der Bushaltestelle Schönau das Warten schon noch vergehen: Marianne Bandixen hat das Bild in Wetzikon geschossen.



Jeden Mittwoch wird an dieser Stelle ein Leserbild publiziert, das die Region repräsentiert. Menschen, Tiere, Bauten, Landschaften, Alltagsszenarien – alles ist möglich. Senden Sie uns Ihr Favoritenfoto per E-Mail an redaktion@zol.ch, Vermerk «Leserbild der Woche». Geben Sie an, wo die Aufnahme gemacht wurde, und vermerken Sie Ihren Namen, Ihren Wohnort und Ihre Telefonnummer. Publierte Fotos werden mit 100 Franken belohnt.

Klartext



Monika Cadosch ist Redaktorin im Ressort Support.

Wenn im Dunkeln ein Licht aufgeht

Stellen Sie sich vor, Sie befinden sich an einem ruhigen Abend zu Hause, sind am Fernsehen oder sitzen am Computer, und dann passiert: Zack – Strom weg, und Sie sitzen im Dunkeln. Irgendwo finden sich noch Batterien, und die Taschenpfunzel aus alten Pfadzeiten wird wiederbelebt. Ein Blick in den Sicherungskasten zeigt: Hier liegt das Problem nicht. Ein Blick nach draussen zeigt: Alles liegt im Dunkeln. Die ganze Schweiz – ohne Strom.

Am Anfang kann man sich mit Kerzen, Taschen- oder Petroleumlampen helfen. Was auf den ersten Blick romantisch

erscheint, wird für all jene, die in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder Liften feststecken, schon nach wenigen Minuten ungemütlich.

Ohne Strom funktionieren auch die Kühlschränke und Heizungen nicht mehr, Lebensmittel verderben, die Wohnung wird kalt. Irgendwann haben die Tankstellen keinen Treibstoff mehr, Bankomaten und Kartengeräte funktionieren nicht mehr, und das Bargeld geht aus. Plünderungen sind die Folge. Auch die Spitäler können mit ihrem Dieselvorrat den Betrieb nur während dreier Tage aufrechterhalten.

«**Gruusig**» wird es dann, wenn die Toiletten nicht mehr funktionieren und das Trinkwasser aufgrund der Fäkalien verunreinigt ist.

Dann plötzlich macht der viel belächelte Wasservorrat von Armeechef André Blattmann Sinn. Doch nicht nur Blattmanns Wasservorrat, auch seine Arme: In Erfüllung ihres Auftrags des Bevölkerungsschutzes muss sie unterstützen und versuchen, das sich anbahnende Chaos in den Griff zu bekommen.

Und wer weiss, vielleicht geht dem einen oder anderen im Dunkeln ein Licht auf, und er erkennt: Die Schweiz braucht ihre Armee.

ZÜRCHER OBERLAND MEDIEN

Herausgeberin
Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Medienprodukte
• Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster»
(Normalauflage: 30'570 Exemplare; Grossauflage Mittwoch: 96'760 Exemplare)
Amtliches Publikationsorgan für die Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster mit den Gemeinden Bäretswil, Bubikon, Dürnten, Fischenthal, Gossau, Grüningen, Hinwil, Rüti, Seegraben, Wald, Wetzikon und Hittnau, Kyburg, Pfäffikon, Russikon, Weisslingen, Wila, Wildberg sowie für Egg, Mönchaltorf und Uster.
Monatliche Beilage: Heimatspiegel.
• Wochenzeitungen «regio.ch» (84'796 Ex.)
• Online-Plattform www.zol.ch

Redaktion
Adresse: Zürcher Oberland Medien AG, Redaktion, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
E-Mail: redaktion@zol.ch, Tel. 044 933 33 33, Fax 044 932 32 32, Internet: www.zol.ch
Chefredaktor: Christian Brändli (cb)
Stv. Chefredaktor: Michael von Ledebur (mvl)
Blattmacher: Martin Mächler (mm, Leitung)
Manuel Reimann (mre)
Eduard Gautschi (gau)
Andres Eberhard (eba)
Christian Brütisch (brü, Leitung)
Monika Cadosch (mca)
Kerstin Dietrich (khe)
Lisa Vollenweider (liv)
Mike Gadiant (mig)
Daniel Keller (dak)

Blaulicht/Leserforum: Ernst Hilfiker (ehi)
Regionalwirtschaft: Jörg Marquardt (jöm)
Regionalkultur: Rico Steinemann (rst)
Bezirk Hinwil: Michael von Ledebur (mvl, Leitung)
David Kilchör (kö)
Sibylle Egloff (sib)
Walter Sturzenegger (was)
Andreas Kurz (aku)
Patrizia Legnini (ple)
Annette Saloma (ahu)
Bezirk Pfäffikon: Isabel Heusser (heu, Leitung)
Fabian Senn (fse)
Janko Skorup (jsk)
Annalisa Hartmann (anh)
Stine Wetzel (swe)
Manuel Bleibler (mab)
Heidi Dietiker (dih)
Bezirk Uster: Raphael Brunner (rbr, Leitung)
Benjamin Rothschild (bro)
Eva Künzle (kle)
Thomas Bacher (tba)
Lea Müller (lem)
Bea Zogg (bz)
Glattal: Martin Liebrich (ml, Leitung)
Toni Spitale (ts)
Manuela Moser (moa)
Daniela Schenker (dsh)
Inga Struve (ist)
Laurin Eicher (lar)
Sport: Florian Bolli (fbo, Leitung)
Oliver Meile (ome)
Raphael Mahler (rma)
David Schweizer (dsc)
Agenda, Sekretariat: Sylvia Stössel (stö, Leitung)
Erika Bolt (bol)
Vreni Zehntner (ze)
Corina Brügger (cob)

Verlag
Adresse: Verlag Zürcher Oberland Medien AG, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon
Inserateannahme: E-Mail: inserate@zol.ch
Telefon 044 933 32 04; Fax: 044 933 32 11
Abonnemente: E-Mail: abo@zol.ch
Telefon 044 933 32 05; Fax: 044 933 32 57
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30 bis 17 Uhr
Direktion: Daniel Sigel
Druckvorstufe: Andreas Steiner
Korrektorat, Erfassung: Max Büeleri
Verkaufs- und Marketingleitung: Patrick Greuter
Anzeigenleitung: Thomas Baumann
Anzeigenadministration: Sandra Meili
Abonnemente: Susanna Limata

Weitere Inserateannahmestelle
Verlag «Anzeiger von Uster», Oberlandstrasse 100, 8610 Uster, E-Mail: inserate@avu.ch
Telefon 044 905 79 79; Fax: 044 905 79 80
Abonnementspreise «ZO/AVU Print»
1 Jahr Fr. 419.–, 6 Monate Fr. 230.–, 3 Monate Fr. 126.–, 1 Monat Fr. 46.–
Abonnementspreise «ZO/AVU E-Paper»
Jahresabo für Print-Abonnenten gratis.
Nur E-Paper: 1 Jahr Fr. 279.–, 6 Monate Fr. 153.–, 3 Monate Fr. 84.–, 1 Monat Fr. 30.–
Alle Preise inkl. MWST.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich

ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

Verband Zürcher Regionalzeitungen
«Zürcher Oberländer», «Der Landbote», «Zürichsee-Zeitung» und «Zürcher Unterländer» sind Partner im Medienverbund Zürcher Regionalzeitungen.
Leitung gemeinsame Mantelredaktion: Benjamin Geiger, «Der Landbote», Winterthur
Mantelredaktion Zürcher Regionalzeitungen
Adresse: Redaktion «Der Landbote», Winterthur, E-Mail: redaktion@landbote.ch; Telefon: 052 266 99 01
Redaktion ZRZ: Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Karin Oller (kme), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz)